



# Erzählwerkstatt

Wissenschaftliche Ergebnisse auf einen Blick

## Erzählen ist mehr als Erzählen

Eine alte (neue) Kulturtechnik findet erfolgreich Eingang in die *Pädagogik der Kindertagesstätten*.

*„Woher auch immer eine Erzählung kommt und was für eine Botschaft sie auch vermittelt, ihr Zauber liegt darin, das Denken herauszufordern und die Phantasie anzuregen.“* (Anita Ganeri)

Erzählen als Methode ist eine alte Kulturtechnik, die in den letzten Jahren in den verschiedensten Bereichen neu entdeckt und für den pädagogischen und interkulturellen Bereich weiterentwickelt wurde. Ziel vieler Erzählprojekte ist die Kompetenz des mündlichen Erzählens von Geschichten zu fördern. Damit unterscheidet sich dieses Erzählen grundlegend von der Verwendung des Begriffs „erzählen“ in unserer Alltagssprache, in der „erzählen“ meist im Sinne von „miteinander sprechen“ oder „von einem Erlebnis berichten“ verstanden wird. In seiner alltagssprachlichen Verwendung kommt es zudem häufig zu einer identischen Verwendung von „erzählen“ und „vorlesen“. Das professionelle Erzählen folgt demgegenüber bestimmten methodischen Regeln und lebt von den vielfältigen Möglichkeiten der Inszenierung einer Geschichte, in der neben der Sprache auch Gestik und Mimik eingesetzt werden. Es ist eine Methode, mit der explizites, aber vor allem implizites Wissen in Form einer Metapher weitergegeben wird. Da Kinder Geschichten lieben und Spaß beim Zuhören haben, schafft das Erzählen optimale Voraussetzungen, um Lerninhalte zu vermitteln und die Kinder zu motivieren.

## Projektaufbau

Im Projekt Erzählwerkstatt arbeiteten von November 2005 bis Dezember 2009 professionelle Erzählkünstler/innen mit KiTa-Fachkräften und Multiplikator/innen vor Ort zusammen. In 17 Einrichtungen wurde dabei die Methode des Erzählens über fünf Module implementiert. Diese reichten von einer Kick-Off Veranstaltung in der Einrichtung, in der Erzählkünstler/innen Kindern, Eltern und Fachkräften das Erzählen exemplarisch demonstrierten über die für die Vermittlung der Methode zentralen mehrtägigen Fortbildungseinheiten, Tutorien und Fachtagungen bis hin zu einer mehrtägigen Erzählzeltver-

anstellung in der Einrichtung. In dieser konnten die neu geschulten Fachkräfte und Erzählkünstler/innen gemeinsam das Erzählen einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren. Den Abschluss bildete für jede der beiden Staffeln ein internationales Erzählfest in der Stadt Ludwigshafen.

## Auftrag der wissenschaftlichen Begleitung

Die Aufgaben der externen wissenschaftlichen Begleitung bestanden in der Evaluierung der Erzählwerkstatt in all ihren Modulen sowie in der Beratung der Projektmitarbeiterinnen und des Projektträgers in Fragen der Qualitätssicherung. Gegenstand der Evaluierung waren die

- Akzeptanz und Alltagstauglichkeit der Fortbildungskonzepte,
- die Beurteilung der Implementierung der Erzählmethode in den pädagogischen Alltag der Fachkräfte und die Entstehung einer Erzählkultur in den KiTas,
- die Analyse der Wirkung des Erzählens auf die Kinder in den KiTas,
- die Analyse der Haltung der Eltern zum Projekt Erzählwerkstatt,
- die Dokumentation der entstehenden Wirkungen nach Außen (Öffentlichkeit und Netzwerkbildung),
- die Bewertung der Nachhaltigkeit des Projekts Erzählwerkstatt.

## Evaluationsdesign

Die **externe wissenschaftliche Begleitung** wurde von der Akademie Remscheid und dem IPP München durchgeführt. Sie basiert auf quantitativen und qualitativen Analysen bei den Fachkräften mit über 170 Längsschnittinterviews, Längsschnittbeobachtungen bei Kindern sowie schriftlichen Befragungen von über 400 Eltern.

## Ergebnisse

**Erzählen fasziniert.** Bemerkenswerter noch als die gute Bewertung der Fortbildungen und die einfache Umsetzbarkeit der Methode in den Alltag ist die Faszination, mit der die Fachkräfte über die Wirkung des Erzählens auf die Kinder, auf sich selbst und auch auf die Eltern berichten. Das Eingangszitat von Anita Ganeri wird von den Fachkräften aus ihren Umsetzungserfahrungen bestätigt. Alle Fachkräfte beschreiben Wirkungen, die sie zunächst selbst verblüfft haben.

**Erzählen bereichert in zentralem Maße die pädagogischen Kompetenzen der Fachkräfte.** Ein Teil der Erklärung für die oben beschriebene Faszination liegt im methodischen Know-How des professionellen Erzählens. Die Fachkräfte stellen fest, dass die Fortbildungen ihre professionellen und persönlichen Kompetenzen verbessert sowie ihr pädagogisches Handlungsrepertoire erweitert haben. Sie entdeckten eine Methode, mit der sie besser als zuvor Kinder zum Zuhören bewegen können. Sie haben gelernt Geschichten so aufzubereiten, dass die Intentionen der Erzählerin mit einfließen und Werte und Botschaften vermittelt werden können.

**Erzählen passt gut in den Alltag der KiTas.** Es gibt im Alltag der KiTas viele Situationen, in denen sich Erzählen als ergänzende, Sinn- und Aufmerksamkeit stiftende Methode bewährt. Dies verweist auf die hohen Synergiepotenziale der Methode. Erzählen lässt sich gut mit anderen Methoden und Projekten koppeln, gerade auch mit anderen Projekten der Offensive Bildung. Zudem ist es gelungen, in einem Großteil der Einrichtungen das Erzählen als Teil der Alltagskultur, als regelmäßiges gruppenübergreifendes und gruppenbezogenes Angebot zu implementieren. Aus der Perspektive der Nachhaltigkeit hat es sich als vorteilhaft erwiesen, wenn die Praxis des Erzählens nicht auf eine dieser Angebotsformen beschränkt bleibt. Erzählen hat vielfältige positive Wirkungen auf Kinder. Im Unterschied zu vielen Sprachförderprojekten zielt die Erzählwerkstatt auf die Entwicklung aller Kinder. Erzählen interessiert und fasziniert Kinder aus allen Bevölkerungsschichten und Altersstufen. Insgesamt konnten erzielte Effekte in vier Dimensionen festgestellt werden:

- Motivation (Spaß haben, Neugierde auf Geschichten, Interesse an Büchern und Geschichten)
- Personale Kompetenz (Konzentration, Merkfähigkeit, Phantasieentwicklung, Selbstbewusstsein, Erzählfreude)
- Kommunikative Kompetenzen (Medienkompetenz, Interaktionskultur, anderen zuhören und sich mitteilen, Empathie)
- Sprachförderung (Ausdrucksfähigkeit, Vergrößerung des Wortschatzes, Aufbau einer Geschichte lernen)

Diese Effekte wurden in beiden Staffeln beobachtet. In der zweiten Staffel wurde das Sprachverhalten der Kinder über einen altersnormierten Beobachtungstest überprüft und das Erzählen in seiner fördernden Wirkung bestätigt. Die besondere Faszination von erzählten Geschichten ist u.a. dadurch zu erklären, dass Kinder, etwa vom vierten bis achten, manchmal auch bis zum zehnten Lebensjahr, ihre Welt vor allem über vorgestellte symbolische Handlungen erfahren, die sie in Rollenspielen nachstellen. Sie leben in diesem Alter in Geschichten, drücken Wünsche, Probleme und Konflikte stellvertretend in Geschichten aus und erklären sich die Welt über Geschichten.

**Erzählen kann ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtungen werden.** Vor allem die Erzählzeltwochen haben deutlich gemacht, dass die Methode des Erzählens, wenn sie richtig inszeniert ist, „Jung und Alt“ in den Bann zieht. Mit dem Erzählen erhalten die KiTas eine zusätzliche Möglichkeit, über ihre Einrichtung hinaus zu wirken und damit auch Brücken zwischen den Generationen (beispielsweise durch Erzählveranstaltungen in Altenheimen) bzw. zu anderen Einrichtungen (z.B. KiTa und Schule, KiTa und Quartiersmanagement) zu schlagen.

**Die Verwendung des Erzählens im Alltag der KiTas kann auch das Erzählen im Alltag der Eltern fördern.** Die Erzählkultur in den Elternhäusern ist rückläufig. Dies ist die einhellige Meinung der befragten Experten/Expertinnen und Fachkräfte in den Einrichtungen. Das freie Erzählen von Geschichten oder auch das freie Nacherzählen von Märchen nimmt, so deren These, von Generation zu Generation ab. Verantwortlich dafür sind vor allem die neue, pluralisierte Medienlandschaft und die dadurch geförderte Konsumhaltung sowie die von vielen Eltern beklagte fehlende Zeit.

Die Rückmeldungen der Eltern zu Ende der Projektphase sind ermutigend. Nicht nur, dass sie die Erzählzeltwochen faszinierend fanden. Eine sehr große Mehrheit bewertet das Erzählen als Gewinn für die Erziehung ihrer Kinder und will, dass das Erzählen bei der Erziehung ihrer Kinder einen höheren Stellenwert bekommt. Diese Forderung gilt aber nicht nur für die KiTas, sondern auch für sie selbst. Es deutet sich eine Belebung der familialen Erzählkultur an. Zum einen geben die Eltern an, dass mehr als die Hälfte der Kinder die gehörten Geschichten zuhause erzählen und teilweise nun auch von den Eltern Geschichten einfordern. Zum anderen können sie sich auch vorstellen wieder vermehrt zu erzählen.

## **Bewertung der Ergebnisse**

Das Gesamtbild des Projekts „Erzählwerkstatt“ lässt sich auf die Formel bringen: ein Projekt, das die Erwartungen der Fachkräfte voll erfüllte und sie begeistern konnte. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung erweisen sich im Vergleich der beiden Staffeln und der unterschiedlichen Perspektiven von Fachkräften, Kinder und Eltern als valide. Die Evaluationsergebnisse haben zudem einen hohen Stellenwert für das Erzählen im pädagogischen Bereich. Die Erzählwerkstatt in Ludwigshafen ist bislang eines der umfangreichsten Projekte, in denen das Erzählen als Methode für den frühkindlichen Bereich eingesetzt wurde. Zugleich gibt es bislang kaum vergleichbare wissenschaftliche Studien, die über einen Zeitraum von vier Jahren die Wirkungen des Erzählens auf Fachkräfte und die Zielgruppe von Kindern untersuchen konnten.

## **Perspektiven und Empfehlungen**

**Die weitere Implementierung muss gesichert werden.** Eine eigene erste Nachhaltigkeitsanalyse (18 Monate nach Ende der ersten Staffel) hat ein positives und zugleich ambivalentes Ergebnis gebracht. Die Nachhaltigkeit auf der persönlich-methodischen Ebene ist optimistisch zu bewerten. Auf der Ebene der Einrichtungen beeinträchtigt eine Reihe von Rahmenbedingungen die weitere Umsetzung in einigen Einrichtungen. Die Gleichzeitigkeit vieler Projekte der Offensive

Bildung erlaubt es zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht einen realistischen Blick auf die tatsächliche Nachhaltigkeit des Erzählprojekts zu werfen. Die Bedingungen für eine gesicherte Nachhaltigkeit müssten zu einem späteren Zeitpunkt untersucht werden. Man kann aber bereits heute davon ausgehen, dass es für eine lebendige Erzählkultur in Ludwigshafen weiterer Maßnahmen bedarf. So sollte durch eine Erzählschule und ein Netzwerk Erzählen diese Entwicklung gesichert und zugleich weiterentwickelt werden. Erzählen als Methode muss Eingang in die Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte in Kindertagesstätten finden. Das Erzählprojekt hat nicht nur den Nutzen von Erzählen im Sinne einer Kernmethode belegt, sondern auch Curricula und Beispiele für die Umsetzung an die Hand gegeben. Geschichten erzählen ist die älteste Form von Erziehung. Kulturen überall auf der Welt haben ihre Überzeugungen, Traditionen und Historie über Erzählungen an zukünftige Generationen weitergegeben. Für den pädagogischen Bereich besonders wichtiger sind noch folgende Erkenntnisse:

- Durch Geschichten lassen sich pädagogische Anliegen sehr viel effektiver vermitteln als durch direkte Aufforderungen oder Fakten-Anhäufungen.
- Das Hören und Erzählen von Geschichten ist eine zentrale Methode in den Bereichen der Sprachförderung und der Literacy-Erziehung.
- Darüber hinaus ist das Erzählen von zentraler Bedeutung für (mediale) Lernprozesse und die Identitätsentwicklung von Kindern.

In der Psychologie wird davon ausgegangen, dass Erzählungen die grundlegenden strukturierenden Schemata sind, durch die Personen ihr Verhältnis zu sich selbst, zu anderen und zu ihrer physischen Umwelt organisieren und als sinnhaft gestalten.

*Prof. Dr. Florian Straus, Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) München*

## Kontakt

### Projekträger:

Heinrich Pesch Haus,  
Kath. Akademie Rhein-Neckar, Ludwigshafen  
Ansprechpartnerin:  
Ulrike Gentner, Stellvertretende Direktorin,  
E-mail: gentner@hph.kirche.org, Tel.: 0621/5999-172

### Projektpartner:

Caritasverband der Diözese Speyer, Heike Siemel  
E-mail: Heike.Siemel@Caritas-Speyer.de  
Bischöfliches Ordinariat Speyer, Herbert Adam  
E-mail: herbert.adam@bistum-speyer.de

### Projektleitung:

Karl-Ludwig Vollweiler  
Frankenthaler Str. 229, 67059 Ludwigshafen  
Tel.: 0621-5999221, Fax: 0621-517225  
E-mail: vollweiler@kirche.org  
Internet: www.hph.kirche.org,  
<http://erzaehlerwerkstatt.offensive-bildung.de>

### Wissenschaftliche Begleitung:

Akademie Remscheid für Musische Bildung und Medien-  
erziehung e.V.; bundeszentrales Forschungsinstitut für  
kulturelle Jugendbildung · [www.storytelling.de](http://www.storytelling.de)  
Institut für Praxisforschung und Projektberatung  
[www.ipp-muenchen.de](http://www.ipp-muenchen.de)

### Künstlerische Leitung:

Thomas Hoffmeister-Höfener, Theomobil e.V.  
[www.theomobil.de](http://www.theomobil.de), Sendenhorst  
Marco Holmer, het verhalenbedrijf  
[www.vertellen.nl](http://www.vertellen.nl), Bremen

### Umfassendere wissenschaftliche

### Abschlussdokumentation unter:

[www.offensive-bildung.de](http://www.offensive-bildung.de)

## Impressum

### Herausgeber:

Heinrich Pesch Haus,  
Kath. Akademie Rhein-Neckar, Ludwigshafen

### Redaktion (verantwortlich):

Prof. Dr. Florian Straus,  
Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) München

**Stand:** November 2009

**Gestaltung/Druck:** aviva Beisel GmbH

Alle Rechte vorbehalten. © 2009 Ludwigshafen am Rhein

